

Hubert Kewitz – Zum Gedenken an einen bedeutenden Heimatforscher

Für den Historischen Verein Ettenheim und für alle an der Geschichte der südlichen Ortenau Interessierten bedeutet der völlig unerwartete Tod des Historikers und Germanisten Hubert Kewitz, der am 31. Dezember 1999 in Ringsheim verstarb, ein unersetzlicher Verlust. Er war als Autor heimatgeschichtlicher Abhandlungen und fachkundiger Ratgeber hoch geschätzt. Nur wenige Tage bevor er seinen 70. Geburtstag hätte feiern können, ist er von uns gegangen.

Mit Hubert Kewitz, am 11. Januar 1930 in Bad Salzuflen geboren, haben wir einen liebenswürdigen und jederzeit hilfsbereiten Menschen und einen außergewöhnlich begabten und engagierten Wissenschaftler verloren, der durch ein abgeschlossenes Studium der Geschichte und der Germanistik über ein umfassendes Fachwissen verfügte, das er voll und ganz zur Erforschung der Geschichte der südlichen Ortenau einbrachte.

Rund dreißig Jahre lang widmete er sich der Geschichte der südlichen Ortenau. Die ersten Arbeiten galten seinem Wohnort Ringsheim, wo seine Frau bis zu ihrem frühen Tod als Lehrerin und Rektorin tätig war. Er selbst hatte in dieser Zeit beim Verlag Herder in Freiburg eine Anstellung als Lektor gefunden. Schon 1968 wandte er sich mit einer Arbeit über Ringsheimer Namen um 1330 der Geschichte seiner Wahlheimat zu, 1969 beschäftigte er sich mit dem Bau der dortigen Pfarrkirche und 1970 kam eine kleine Geschichte Ringsheims heraus.

Nicht alle 125 in der „Bibliographie zur Geschichte Ettenheims und seiner Umgebung“ von Emil Schwendemann aufgeführten Publikationen können hier erwähnt werden. Doch die Weite seines Interessensgebietes und seines Schaffens sollte doch durch einige Stichworte verdeutlicht werden. Mit dem aus dem Mittelhochdeutschen übertragenen Dörflinbacher Weistums zu den Rechten der Klosterorte näherte sich der geschulte Germanist der Geschichte Ettenheimmünsters und Ettenheims. Seine Lateinkenntnisse ermöglichten ihm die Übersetzung des 1226 für Ettenheimmünster ausgestellten Schutzbriefes von Papst Honorius III. und sein Geschichtsstudium versetzte ihn in die Lage, die korrekte Datierung dieser Urkunde aus dem Pfarrarchiv von Ettenheimmünster zu ermitteln. In der Grenzbeschreibung von „926“ streifte er die Ettenheimer Frühgeschichte. Mehrere kritische Arbeiten beschäftigten sich, teilweise kontrovers zu gängigen Vorstellungen, mit dem hl. Landelin. Ein wichtiges Thema für ihn war unter ande-

